

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

fortiger Rückzug unter dem Schutz der Dunkelheit geboten sei, wenn ein Unglück vermieden werden sollte. General de Guise, der belgische Befehlshaber, war damit vollständig einverstanden. Der Rückzug begann um halb 8 Uhr und vollzog sich unter sehr schwierigen Umständen. Der Feind bedrohte unsere unmittelbare Rückzugslinie, so daß ein Umweg von 25 Kilometer in nördlicher Richtung geboten war. Alle Wege waren mit belgischen Truppen, Flüchtlingen, Viehherden und allen möglichen Gefährten angefüllt. Dadurch wurde es fast ganz unmöglich, Führung zu behalten. Zum Teil infolge von Ermüdung, zum Teil auch aus nicht aufgeklärten Ursachen trennten sich größere Abteilungen der ersten Seebrigade ab und zu meinem Aerger muß ich melden, daß sie entweder gefangen oder in den Niederlanden interniert wurden. Nach einem Marsche, der die ganze Nacht dauerte, erreichten jedoch ein Bataillon der ersten Brigade, die zweite Brigade und die Marine-Infanteriebrigade, bis auf ein Bataillon, St. Gillis im Waeserlande, wo sie ohne weiteren Zwischenfall den Rückzug auf der Eisenbahn fortsetzten. Das Bataillon der Marine-Infanteriebrigade, das die Nachhut bildete, erreichte auch noch am Nachmittag nebst Hunderten von Flüchtlingen einen Zug, allein der Bahnkörper war aufgebrochen, die Lokomotive entgleist und der Feind eröffnete das Feuer. Es entstand große Verwirrung; es war dunkel und die Erregung unter den Flüchtlingen verhinderte die Ausgabe von Befehlen. Das Bataillon benahm sich jedoch ausgezeichnet und es gelang ihm, sich kämpfend einen Weg zu bahnen, freilich unter Verlust von mehr als der Hälfte der Mannschaften. Die andern marschierten noch 15 Kilometer weiter bis Selzaete und bestiegen alsdann einen Zug.“

Die Entwaffnung der auf holländisches Gebiet übergetretenen Truppen ging glatt von statten; die holländische Militärbehörde hatte sich schon tagelang darauf vorbereitet und bedeutende Verstärkungen an der Grenze vorgenommen. Im ganzen sind etwa 40000 Mann belgischer und englischer Truppen in den Niederlanden interniert. Die Zahlenangaben der einzelnen Internierungslager sind ungenau, da das eine Mal die in Zivilkleidern Geflüchteten mitgerechnet sind, das andere Mal nicht. In der Hitze der Verfolgung sind auch 48 deutsche Mannen, die an der Grenze patrouillierten, um versprengte belgische Truppen gefangen zu nehmen, aus Versehen auf holländisches Gebiet geraten, wo sie gleichfalls interniert werden mußten.

Die belgische Hauptmacht erreichte ungehindert Ostende; die Nachhut dagegen, die ihren Rückzug deckte, hatte noch eine Reihe schwerer, verlustreicher Gefechte gegen die rasch an die Küste nachrückenden deutschen Verfolger zu bestehen. Immer wieder wurden kleinere belgische Abteilungen abgesprengt und über die holländische Grenze getrieben. Am 11. Oktober zogen die Deutschen in Gent ein, im selben Augenblick, als die letzten belgischen und englischen Truppen es auf der entgegengesetzten Seite verließen. In Gent machte das deutsche Heer nur eine kurze Rast; die Offiziere bezogen die Hotels, die Bevölkerung verhielt sich sehr freundlich. Nur eine kleine Besatzung blieb zurück. Am folgenden Tag wurden die Belgier von den Verfolgern bei Brügge gestellt. Es entstand ein hartnäckiges Gefecht, das durch einen raschen verlustreichen Rückzug der Belgier auf Ostende seinen Abschluß fand. Am 14. Oktober wurde Brügge von den Deutschen besetzt.

### Die Besetzung von Ostende

Als die belgisch-englische Armee in Ostende ankam, harpte ihrer bereits ein starkes Geschwader von englischen Transportschiffen, um sie nach französischen und englischen Häfen zu bringen. Die belgischen Truppen sollten in Frankreich reorganisiert werden und fortan auf dem linken Flügel der Verbündeten mitkämpfen. Die 5000 Mann Engländer, die von den „Kettern Antwerpens“ noch übrig waren, wurden nach England zurückbefördert.